

Kennen Sie Celle?

20.06.2023 Besichtigung Drewsen Spezialpapiere

Ulrich Kaiser

Diesmal durften wir im Rahmen von „Kennen Sie das Celler Land?“ einen Industriebetrieb im östlichen Landkreis besichtigen, der dort seit sage und schreibe 485 Jahren Papier herstellt. Die Gründung von Drewsen Spezialpapiere in Lachendorf geht auf Herzog Ernst den Bekenner und dessen steigenden Papierbedarf zurück.

1714 war erstmals ein Marcus Drewsen Mühlenpächter, dessen Familie über viele Generationen Namensgeber und Besitzer des Betriebs wurde. Im Zuge der Industrialisierung wurde aus der kleinen Papiermühle eine Fabrik. 1846 begann die maschinelle Fertigung, 1925 wurde eine Maschine modernen Typs in Betrieb genommen und 1957 durch eine zweite ergänzt. 2000 konnte mit dem Bau der dritten Fertigungsstraße die Produktion auf einen Schlag verdoppelt werden.

Dabei ist Drewsen unverändert ein Familienbetrieb geblieben, der sich heute mehrheitlich in den Händen der Hamburger Industriellenfamilie Schürfeld befindet.

Wir wurden vom Personalchef und vom Vorsitzenden des Betriebsrats freundlichst begrüßt und in zwei Gruppen geführt. Einführend erfuhren wir, Papierherstellung sei wie Kuchenbacken. Man benötige Mehl, sprich Zellulose, vermische diese mit Wasser und Zutaten und backt daraus das Endprodukt.

Das Rohprodukt Zellulose wird auf der ganzen Welt eingekauft und per Bahn auf firmeneigenen Gleisen angeliefert. Hier in der Zellulosehalle begann unser Rundgang. Wir begleiteten die Zelluloseblöcke bei ihrem Förderbandtransport zu den drei Mühlen, fachmännisch Pulper genannt, in denen der aus Holz gewonnene Rohstoff auf die benötigte Faserlänge gemahlen wird und die jeweils benötigten Zusätze wie z.B. Farben zugemischt werden.

Der initial wässrig-dünnflüssige Brei wird computergesteuert auf die schnell laufenden Bänder der drei Papiermaschinen gespritzt und hebt vor den staunenden Augen von uns Laien wenige Meter später als Papierbahn ab. Auf dieser kurzen Strecke werden aus den semipermeablen Kunststoffbändern bereits große Mengen Wasser abgeschieden.

Das Papier ist aber immer noch so feucht, dass ein energieintensiver Trocknungsprozess folgen muss. Auf großen Rollen und unter Einsatz von 150 Grad heißem Dampf erfolgt die Trocknung in riesigen geschlossenen Kammern, die den räumlich größten Teil der Produktionsstraße ausmachen. Das fertige Papier wird dann entweder auf die benötigte Breite zugeschnitten und aufgerollt oder als Formatpapier gestapelt. Der Versand erfolgt per LKW, mit der Bahn sei eine termingerechte Lieferung leider nicht möglich.

Pro Jahr produziert Drewsen mit 460 Mitarbeitern im 5-Schichten-Betrieb 140.000 t Papier auf Rollen und 20.000 t als Formatpapier. Gemessen an der produzierten Menge betreibt

Drewsen einen sehr hohen Personalaufwand von 30 Millionen Euro pro Jahr. Trotzdem kann der Betrieb mit Gewinn arbeiten, weil er als Kleinlosefertiger aufgestellt ist und ausschließlich Spezialpapiere herstellt. Auf den vergleichsweise kleinen Papiermaschinen mit 1,80, 2,20 und 4,80 m Produktionsbreite (bei anderen Massenherstellern bis zu 12 m!) wechselt bis zu 6 x täglich die Papiersorte und es werden auch Mindestmengen bis zu 9 t akzeptiert. Diese Flexibilität und die Produktbreite von über 500 verschiedenen Papiersorten verteilt das Herstellerrisiko auf viele verschiedene Produkte, verringert die Abhängigkeit von Großabnehmern und es sind höhere Gewinnmargen möglich.

Im digitalen Zeitalter mit sinkendem Papierverbrauch muss Drewsen sich auf qualitativ hochwertiges Papier konzentrieren und neue Märkte erschließen. Auf seiner kleinsten Maschine werden Sicherheitspapiere z.B. für Pässe und Schecks mit Wasserzeichen, Sicherheitsfäden und chemischen Schutzmerkmalen hergestellt. Die Formatierung dieses Papiers muss teilweise auf den hundertstel Millimeter genau stimmen (hier arbeiten übrigens nur weibliche Arbeitskräfte!), damit später eine digitale Ausweiskontrolle möglich ist.

Aus der Besuchergruppe kam natürlich sofort die Frage, ob in Lachendorf auch Geldpapier hergestellt wird. Aber, das ist lange her, moderne Geldscheine bestehen aus Baumwolle. Weiter werden technische Spezialpapiere hergestellt, wie z.B. fettresistente Verpackungspapiere für die Lebensmittelindustrie, die besondere lebensmittelrechtliche Zertifikate erfordern. 80% der jährlichen dänischen Butterkeksproduktion wird während des chinesischen Neujahrsfestes verzehrt. Die Verpackung stammt aus Lachendorf.

Beipackzettel für Arzneimittel sollen maximal dünn sein, trotzdem darf die Schrift auf der Rückseite nicht durchschimmern – auch dies ein Lachendorfer Produktionsschwerpunkt. Wattestäbchen wie Q-tips waren früher aus Plastik, heute sind sie zu 90% aus Papier und werden bei Drewsen produziert.

Ganz neu ist die Herstellung von Trinkhalmen aus Papier. Diese durften wir nach dem zwei-stündigen Rundgang bei einem Erfrischungsgetränk ausprobieren, das bei einem abschließenden Gespräch gereicht wurde. Thema waren aktuelle Überlegungen der Firmenleitung zu Umwelt- und Energiefragen.

Die Fabrik wurde nicht umsonst an der Lachte begründet. Drewsen bezieht große Wassermengen aus sechs eigenen Tiefbrunnen. Das Abwasser durchläuft die unternehmens-eigene biologische Kläranlage und wird dann sauberer als vorher in die Lachte eingeleitet. Problem ist dabei, dass Tiefenwasser zu Oberflächenwasser wird. Es wird deshalb ein Rücktransport in die ursprünglichen tiefen Entnahmeschichten diskutiert.

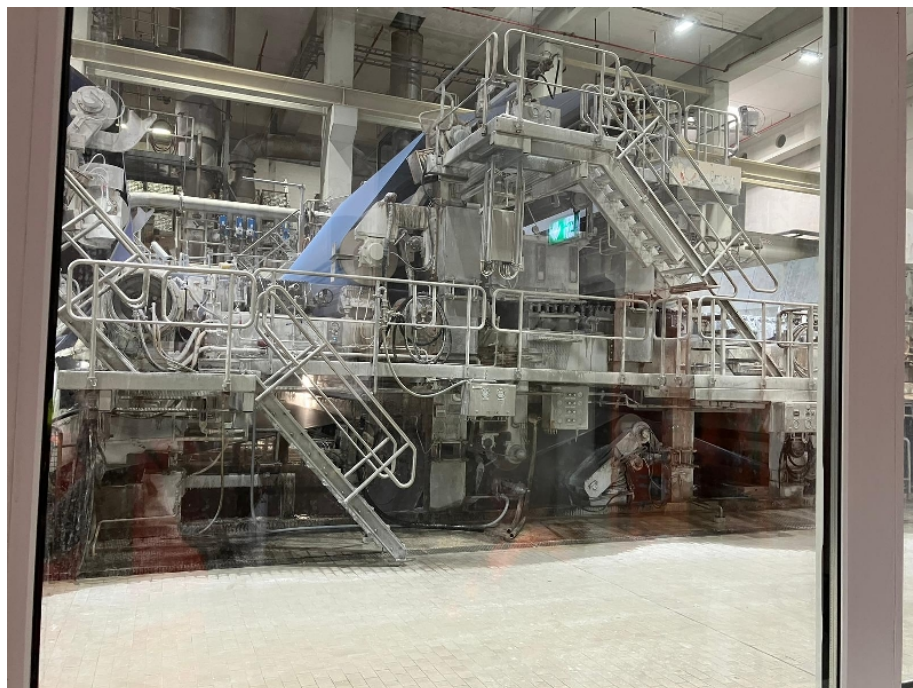
Papierherstellung ist enorm energieintensiv. Drewsen hat ein eigenes Kraftwerk und verbraucht pro Jahr 400.000 MWh aus Erdgas und 120.000 MWh aus Strom. Das ist zum Vergleich die Menge, die ganz Celle mit allen privaten, gewerblichen und industriellen Abnehmern verbraucht! Drewsen produziert deshalb alternativen Strom mit drei eigenen Windrädern und zwei im Vorjahr in Betrieb genommenen Photovoltaikanlagen. Die Menge reichte

2022 allerdings nur für < 5% des Verbrauchs. Würde Dreesen ausschließlich PV nutzen, wären Felder von der Größe des halben Landkreises Celle erforderlich! Es ist deshalb der Bau eines NAWA-Werks geplant, ein Biokraftwerk für nachwachsende Rohstoffe aus Land- und Forstwirtschaft, das die Fabrik ab 2030 autark machen soll.

Die Fotos von Bärbel Gohde vermitteln einen Eindruck von der interessanten Besichtigung:



Der Steuerstand der Papierstrasse



Die Fertigungsstrasse



Papierrolle vor dem Zuschnitt



Blick in das Versandlager